



87 HB 1349

D093

Zu den Triebkräften der gesellschaftlichen Entwicklung und ihrer Verfälschung durch Erich Fromm

Inauguraldissertation

zur

Humboldt- Univ.  
Berlin  
Univ. - Bibl.

Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Philosophie

der Philosophischen Fakultät des  
Wissenschaftlichen Rates

der

Pädagogischen Hochschule "Erich Weinert"  
Magdeburg

vorgelegt von

Plojetz, Kurt

geboren am: 19. Juli 1948

in: Halberstadt

Gutachter: 1. Prof. Dr. sc. W. Mook  
2. Prof. Dr. sc. S. Schuhmann  
3. Doz. Dr. sc. H. Barnick

Tag der Verteidigung: 26.10.84.



## Inhaltsverzeichnis:

Seite

0.	Einleitung	I
1.	Kapitel	
	Zu Entwicklungsstand und Problemen der marxistisch-leninistischen Triebkraftauffassung	1
1.1.	Die materialistische Dialektik als theoretische und methodologische Grundlage der Erforschung und Erkenntnis der Triebkräfte in Natur, Gesellschaft und im Denken	1
1.2.	Der dialektische Widerspruch als Quelle und Triebkraft von Bewegung und Entwicklung. Zum Inhalt des Begriffes 'Triebkraft'	10
1.2.1.	Die Spezifik der Triebkräfte in der sozialen Entwicklung	13
1.2.2.	Der historisch neue Charakter der Widersprüche des Sozialismus und die neue Qualität seiner Triebkräfte	22
1.2.2.1.	Zur Dialektik von materiellen und ideologischen Triebkräften der sozialen Entwicklung	30
1.2.2.2.	Zur Dialektik von objektiven Bedingungen und subjektivem Faktor und ihrer Bedeutung für die Triebkraftproblematik	40
1.3.	Interessen und Bedürfnisse als wesentliche Triebkräfte sozialen Handelns	
1.3.1.	Zur Triebkraftfunktion der Interessen	47
1.3.2.	Zur Triebkraftfunktion der Bedürfnisse	56



	Seite
2. Kapitel	
Zur Kritik triebtheoretischer Auffassungen Erich Fromms	64
2.1. Zur Stellung und Rolle Erich Fromms in der bürgerlichen Ideologie unter philosophischem Aspekt	64
2.1.1. Überblick	
2.1.2. Erich Fromms antikommunistische Grundposi- tion	94
2.1.3. Fromms Illusion und Falsifikation des Menschenbildes. Der Charakter als Triebkraft?	113
2.2. Zur Triebkraftrolle der Motive	130
2.2.1. Die soziale Phantastik E. Fromms - Gesellschaftsveränderung durch die Entwick- lung der Menschen von der "Habens - zur Seins- motivation"	130
2.2.2. Zu einigen Bestimmungen der Triebkraftfunk- tion der Motive	140
Thesen	
Anmerkungen	
Literaturverzeichnis	
Erklärung	



- I -

## 0. Einleitung.

Durch bewußtes, planmäßiges und den objektiven Erfordernissen entsprechendes Handeln haben die Arbeiterklasse, die Klasse der Genossenschaftsbauern und alle anderen Werktätigen unseres sozialistischen Staates unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse hervorragende Ergebnisse im Prozeß der Verwirklichung der strategischen Beschlüsse des X. Parteitages der SED erreicht.

Die Erfahrungen im Prozeß der Realisierung der Hauptaufgabe bestätigen seit über einem Jahrzehnt die Erschließung starker Triebkräfte der sozialistischen Ordnung. (1)

Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR erfordert die Entfaltung aller Vorzüge und Triebkräfte, die aus der neuen Qualität der sozialistischen Produktions- und Lebensweise resultieren. Neben anderen gehören dazu die nichtantagonistischen Widersprüche der sozialistischen Gesellschaft, das vertrauensvolle Bündnis aller Klassen und Schichten, die auf das Ziel der sozialistischen Produktion orientierte Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, der fortwährende widersprüchliche Prozeß der Herausbildung und Festigung der Interessenübereinstimmung, die bewußte Leitung und Planung der gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse, die sozialistische Demokratie, der sozialistische Wettbewerb, die sozialistische Ideologie sowie die Tätigkeit der Partei, des Staates und der Massenorganisationen.

Die Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaft verlangen und fördern die Entwicklung des Menschen, stimulieren die

---

(1) Vgl.: Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag der SED. Berichterstatter: Gen. Erich Honecker. Berlin 1981. S. 48 f.



- II -

Entfaltung menschlicher Schöpferkräfte und tragen wesentlich zur Herausbildung und Festigung kameradschaftlicher Beziehungen der Menschen untereinander bei.

Es ist eine ständige wesentliche Aufgabe der marxistisch-leninistischen Partei, diese Triebkräfte zu erkennen, bewußt zu entfalten und zur Massenwirksamkeit zu führen. Diese Notwendigkeit gewinnt umso mehr an Bedeutung, als in der Gegenwart die Kräfte des Kapitals mit ihrem weiterhin großen ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und militärischen Potential zum "Kreuzzug" gegen den Sozialismus angetreten sind. Um die historische Entwicklung aufzuhalten und die imperialistischen Positionsverluste rückgängig zu machen, sind die Kräfte der Reaktion zurückgegangen zur Konfrontationspolitik, versuchen sie, das relative militärstrategische Gleichgewicht durch Raketenhochrüstung zu verändern. Angesichts dieser Tatsache wächst die "... Verpflichtung, alles für die Sicherung des Friedens zu tun ... Mehr denn je gilt es, die Kräfte für ihre Durchsetzung zu mobilisieren." (1) Die Triebkräfte des Sozialismus setzen den Frieden voraus, sie sind auf seine Erhaltung und Sicherung gerichtet. Ihre Wirksamkeit können sie nur im Frieden voll entfalten. Der umfassende Kampf für den Frieden schließt zugleich den theoretischen und praktischen ideologischen Kampf gegen jene Theorien ein, die der Imperialismus für die politische und ideologische Manipulierung der Werktätigen in seinem Machtbereich durch ihm hörige Theoretiker ausarbeiten und verbreiten läßt. Die kapitalistische Gesellschaft bringt auf der Grundlage ihrer antagonistischen Widersprüche Triebkräfte hervor,

---

(1) 7. Tagung des ZK der SED. Honecker, E.: In kampfereifüllter Zeit setzen wir den bewährten Kurs des X. Parteitagess für Frieden und Sozialismus erfolgreich fort. Aus der Diskussionsrede. Berlin 1983. S. 16.



- III -

die sich in ihrer Wirkung gegen die Werktätigen richten. Ihr inhumaner Charakter kommt zum Ausdruck in Krisenerscheinungen, sozialen Katastrophen und Kriegen, in durch Destruktivität und Brutalität gekennzeichneten Beziehungen zwischen den Menschen. Zugleich erwachsen aus den antagonistischen Widersprüchen des Kapitalismus jene sozialen Triebkräfte, die zur Ablösung der kapitalistischen Gesellschaftsformation auf einem Teil der Erde geführt haben und historisch gesehen, zum Untergang des Kapitalismus im Weltmaßstab führen werden.

Ziel bürgerlicher, apologetisch-manipulierender Triebtheorien ist es, diese Zusammenhänge und Erkenntnisse im Interesse des Monopolkapitals zu verschleiern bzw. zu verleugnen. Im Gegensatz zur historisch-materialistischen Triebkraftauffassung sucht die imperialistische Triebideologie die treibenden Kräfte der gesellschaftlichen Entwicklung in ideologischen und psychologischen Bereichen. Typisch ist die Reduktion von Entwicklungsantrieben auf biologische Faktoren. Imperialistische triebtheoretische Konzeptionen sind gekennzeichnet von Subjektivismus und Irrationalismus. In ihnen wird eine elitäre Verachtung der Volksmassen sowie die deutliche Furcht vor deren wachsender Bedeutung und Aktivität offenbar. Die offensive Kritik imperialistischer Triblehren ist unter den gegenwärtigen internationalen Klassenkampfbedingungen objektiv notwendig.

Ausgehend von den angeführten gesellschaftlichen Erfordernissen ist im Zentralen Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1981 bis 1985 u.a. die Aufgabe für die philosophische Forschung gestellt worden, einen "wirksamen Beitrag zur Untersuchung und Darstellung der Triebkräfte der gesellschaftlichen Ent-



- IV -

wicklung" zu leisten. (1) Entsprechend dieser Forderung besteht das Hauptanliegen der vorliegenden Dissertationschrift darin, einen Beitrag zur Darstellung und Analyse des aktuellen Diskussionsstandes in der marxistisch-leninistischen Philosophie zur Triebkraftproblematik zu leisten, vor allem hinsichtlich der Triebkraftfunktion der Motive.

Auf der Grundlage der dialektisch-materialistischen Auffassung von den Triebkräften der gesellschaftlichen Entwicklung führt der Autor die Auseinandersetzung mit einer spezifischen, langfristig und aktuell wirkenden Erscheinungsform bürgerlicher Philosophie und Ideologie (2), speziell mit den neofreudistischen triebtheoretischen Konstruktionen Erich Fromms, dessen Konzeptionen eine relativ große Verbreitung in den kapitalistischen Ländern gefunden haben. Als Theoretiker der "Neuen Linken" zählt er zu jenen kleinbürgerlichen Ideologen, deren Auffassungen zu dem theoretischen Grundlagenreservoir des gegenwärtigen Revisionismus zählt. Die 1980 begonnene Herausgabe einer zehnbändigen Gesamtausgabe der Arbeiten dieses bürgerlichen Psychoanalytikers und Sozialtheoretikers in deutscher Sprache lassen eine verstärkte Rezeption Frommscher triebtheoretischen Gedankenguts durch andere bürgerliche Ideologen erwarten und erfordert auch deshalb eine weitere marxistisch-leninistische Kritik.

In seinen Darlegungen stützt sich der Autor auf eine breite Analyse grundlegender Aussagen und Erkenntnisse der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Weitere wesentliche

- 
- (1) Zentraler Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1981 bis 1985. In: Einheit. H. 12/1980. S. 1212.
  - (2) Vgl.: Ebenda. S. 1213.



- V -

Grundlagen sind die Dokumente von KPdSU und SED sowie Monographien und Artikel sowjetischer, DDR-Philosophen und anderer marxistisch-leninistischer Gesellschaftswissenschaftler. Entsprechend der Aufgabenstellung zur Auseinandersetzung war die Einbeziehung von Aussagen bürgerlicher Trieb- und Gesellschaftstheoretiker erforderlich. Zur Beweisführung wurden ebenfalls Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Soziologie und Psychologie herangezogen.

Die Dissertation versteht sich insgesamt - im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten und den daraus folgenden notwendigen Beschränkungen - als Beitrag zur theoretischen Unterstützung der Führung politisch-ideologischer Prozesse durch die marxistisch-leninistische Partei.

Den Hauptinhalt des 1. Kapitels bildet im 1. Abschnitt eine Charakterisierung der bewegenden und treibenden Kräfte in Natur, Gesellschaft und im Denken. Theoretische und methodologische Grundlage der Erforschung und Erkenntnis der Triebkräfte ist die materialistische Dialektik. Ihre fundamentale weltanschaulich-methodologische Bedeutung schöpft sie aus der Erkenntnis der Bewegung und Entwicklung als Selbstbewegung bzw. Selbstentwicklung. Unter dem Zielaspekt einer definitiven Bestimmung der Triebkräfte der sozialen Entwicklung wenden wir uns unter anderem folgenden Problemen zu:

- Der Zusammenhang von Gesetz und Widerspruch

Die Einheit der drei Grundgesetze der Dialektik als Gesetze der Entwicklung und des Zusammenhangs bei Hervorhebung des Gesetzes der Einheit und des 'Kampfes' der Gegensätze als dem Kern der Dialektik.



- VI -

- Charakterisierung des dialektischen Widerspruchs als Quelle und Triebkraft der Bewegung und Entwicklung.

In einem folgenden Abschnitt gehen wir ein auf die Spezifik sozialer Triebkräfte. Entsprechend der materialistischen Beantwortung der Grundfrage der Philosophie in Bezug auf die Gesellschaft unterscheiden wir in allgemeinste Form materielle und ideelle Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung. Mit der Bestimmung der materiellen gesellschaftlichen Triebkräfte als die in letzter Instanz wirkenden, alle anderen durchdringenden, entscheidenden Triebkräften sowie der Analyse der Dialektik von Bewegursachen und Beweggründen sind wesentliche Voraussetzungen für eine Definition sozialer Triebkräfte gegeben, die an dieser Stelle erfolgt.

Der Abschnitt 1.2.2. dient dem Nachweis des historisch neuen Charakters der Widersprüche des Sozialismus und der neuen Qualität seiner Triebkräfte. Wir bestimmen den Klassenkampf als wesentliche Triebkraft in der Ausbeutergesellschaft. Auch nach dem Wegfall des Antagonismus im Ergebnis der sozialistischen Revolution bleibt der Widerspruch Quelle und Triebkraft der Bewegung und Entwicklung. Wir begründen die neue Qualität des Zusammenwirkens der Menschen im Handeln auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und charakterisieren die Arbeiterklasse als entscheidende vorwärtstreibende Kraft. Im folgenden Abschnitt geht es bei der Darstellung der Dialektik von materiellen und ideologischen Triebkräften um das Anwachsen der Rolle solcher Überbauerscheinungen im Sozialismus wie der wissenschaftlichen Führungstätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei, der marxistisch-leninistischen Weltan-



- VII -

schauung u.a.m., die selbst den Charakter von Triebkräften haben. Wir begründen, daß die materiellen Triebkräfte die letztlich entscheidenden in diesem Wechselverhältnis sind. Ein weiterer Schwerpunkt der Triebkraftproblematik ist die Dialektik von objektiven Bedingungen und subjektivem Faktor. Hier weisen wir die erhöhte Wichtigkeit des subjektiven Faktors im Vergleich zu seiner historischen vorangegangenen Bedeutung nach. Die relativ eigenständige Wirksamkeit subjektiver Triebkräfte in bestimmten Zusammenhängen und Grenzen führen wir zurück auf das Wirken objektiver Triebkräfte.

Im Abschnitt 1.3. bestimmen wir Interessen und Bedürfnisse als wesentliche Triebkräfte sozialen Handelns. Wichtiges Problemanliegen ist in diesem Zusammenhang die Herausarbeitung der Triebkraftfunktion der Übereinstimmung der grundlegenden gesellschaftlichen, kollektiven und individuellen Interessen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. In Fortführung der Diskussion zur Objektivität der Triebkraftfunktion der Interessen begründen wir unsere Position, daß Interessen objektiv sind und als bewußtgewordene Interessen zu Motiven und damit zu unmittelbaren Beweggründen des Handelns werden. Wir wenden uns damit gegen eine psychologisierende und subjektivistische Verzerrung bürgerlicher Interessendeutung. Den inneren Zusammenhang von Bedürfnissen und Interessen betonend und Möglichkeiten ihrer Unterscheidung anführend, stellen wir fest, daß es sich bei der Triebkraftfunktion von Interessen und Bedürfnissen um ein gemeinsames Wirkungsgefüge handelt, in dem jeweils die Spezifik menschlichen Wesens differenziert zum Tragen kommt.



- VIII -

Hauptinhalt des 2. Kapitels bildet zunächst ein Überblick über u.E. wesentliche und längerfristig wirkende bürgerliche triebtheoretische Auffassungen. Herausgearbeitet wird die historisch idealistische Grundposition dieser Theoriekonstruktionen und die apologetische Funktion mit dem Ziel, den Kapitalismus zum "Normalfall" der Geschichte zu deklarieren. Bürgerliche Triebtheorie stellt Geschichte und Gesellschaft, ihre Triebkräfte sowie ihre Verankerung im Bewußtsein der werktätigen Massen als Prozeß und Resultat des Wirksamwerdens nichtdurchschaubarer und unberechenbarer Kräfte dar. Ausbeutung, Gewalt und Krieg erscheinen als schicksalhafte, nichtbeeinflußbare Mächte, die ohnmächtig hingenommen werden müssen. Nach der Bestimmung grundsätzlicher Wesens- und Unterscheidungsmerkmale wenden wir uns kritisch den Positionen F. Nietzsches, M. Schelers, A. Gehlens und K. Lorenz' zu. Insbesondere erfährt in diesem Zusammenhang die ethologistische Aggressionstheorie eine marxistisch-leninistische Kritik. Wir begründen die ökonomischen Ursachen von Aggression und wenden uns gegen die Behauptung eines Aggressionstriebes im Menschen. Im weiteren setzen wir uns kritisch mit der psychoanalytisch-triebtheoretischen Position S. Freuds auseinander. Dabei begründen wir unsere Position der Unannehmbarkeit der Freudschen Neurosentheorie und ihrer triebtheoretischen Postulate auf die Erklärung von Geschichte und Gesellschaft. Wir kennzeichnen ebenfalls die Freudsche antikommunistische und antisowjetische Grundhaltung, die charakteristisch ist für alle Freud-Rezeptionen seitens des Neofreudismus ebenso wie das Beharren auf die Erklärung der Gesellschaft und ihrer Triebkräfte aus einem individuellen "Triebschicksal".

In den folgenden Abschnitten des 2. Kapitels erfolgt eine Auseinandersetzung mit den triebtheoretischen Auffassungen Erich Fromms. Wir beschränken uns dabei im wesentlichen auf jene Positionen, die er in seinen Büchern "Anatomie der menschlichen Destruktivität" und "Haben oder Sein"



- IX -

darlegt. Inhaltliche Schwerpunkte sind - neben einem kurzen biographischen Überblick, in dem auch das Eintreten E. Fromms für den Frieden gewürdigt wird - folgende:

- Seine Ausdeutungen und Interpretationen der philosophischen und soziologischen Marx'schen Ideen von bürgerlichen Positionen aus und die Bestrebungen, sein marxologisches Konzept mit der eigenen Freud-Interpretation zu vereinen.

- Die antikommunistische und antisowjetische Grundposition.

Wir begründen, daß die subjektiv-idealistische Triebtheorie Fromms in der Konsequenz, trotz ihrer Teilkritik an Auswüchsen des Kapitalismus, die Ausbeutergesellschaft nur perfektioniert sehen will.

- Die Kritik der Frommschen Menschenauffassung.

In diesem Zusammenhang bestimmen wir die von Fromm in den menschlichen Charakter hineininterpretierten, destruktiven, böartigen Leidenschaften, die er zu letztinstanzlichen Triebkräften gesellschaftlicher Entwicklung erklärt, als historisch-materialistisch erklärbare soziale Qualität des bürgerlichen Individuums.

- Die kritische Analyse der Vorstellungen Fromms zur Triebkraftrolle der Motive.

In diesem Zusammenhang bestimmen wir im Abschnitt 2.2. unsere Position der Triebkraftfunktion der Motive als entscheidende Bindeglieder der Transformation von Bewegursachen in Beweggründe des Handelns der Menschen.



- X -

Der Autor dankt dem Kollektiv der Forschungsgruppe  
"Triebkräfte des Sozialismus" und ihren Kooperations-  
partnern, insbesondere Gen. Prof. Dr. sc. W. Mook  
für die ständigen helfend-kritischen Hinweise.



## 1. Kapitel

### Zu Entwicklungsstand und Problemen der marxistisch-leninistischen Triebkraftauffassung

Nachfolgendes Kapitel der Arbeit soll den aktuellen Erkenntnis- bzw. Diskussionsstand der marxistisch-leninistischen Philosophie zur Triebkraftproblematik widerspiegeln und diskutieren und damit zugleich theoretisches Fundament für die in Kapitel 2 erfolgende Auseinandersetzung sein.

Das erweist sich auch insofern als notwendig, da das Anliegen der vorliegenden Schrift im Rahmen der Aufdeckung und Widerlegung historisch-idealistischer triebtheoretischer Grundpositionen zugleich wesentlich darin besteht, "... den Sozialismus als realen Humanismus unserer Epoche überzeugend theoretisch zu begründen, seine Gesetzmäßigkeiten und Triebkräfte, seine Vorzüge und Werte tiefgründig zu untersuchen und noch überzeugender darzulegen." (1)

#### 1.1. Die materialistische Dialektik als theoretische und methodologische Grundlage der Erforschung und Erkenntnis der Triebkräfte in Natur, Gesellschaft und im Denken

Es ist das historische Verdienst von Marx, Engels und Lenin, die dialektisch- und historisch-materialistischen Grundlagen für eine wissenschaftliche Erkenntnis der Bewegung und Entwicklung, ihrer Quellen und Triebkräfte geschaffen zu haben. Im Gegensatz zu anderen

---

(1) X. Parteitag der SED. Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag der SED, Berichterstatter: Gen. Erich Honecker, Berlin 1981. S. 91.



- 2 -

vor-marxischen Materialisten, die ebenso wie Feuerbach das, wie Engels formulierte, gewaltige Werk der Hegelschen Philosophie einfach ignorierten und beiseite schoben, knüpften sie an die revolutionäre Seite von Hegels Philosophie an, an seine dialektische Methode. (1)

Auf der Grundlage einer konsequent materialistischen Beantwortung beider Seiten der Grundfrage der Philosophie wurde Hegels "... Begriffsdialektik selbst nur der bewusste Reflex der dialektischen Bewegung der wirklichen Welt, und damit wurde die Hegelsche Dialektik auf den Kopf, oder vielmehr vom Kopf, auf dem sie stand, wieder auf die Füße gestellt." (2)

Der Nachweis des universellen Zusammenhanges aller Dinge, Prozesse und Erscheinungen sowie die Erkenntnis der allgemeinen Bewegungs- und Entwicklungsgesetze der Natur, der Gesellschaft und des Denkens liefert den Schlüssel für die Erkenntnis der Triebkräfte der Bewegung und Entwicklung. Philosophischer Materialismus und materialistische Dialektik sind in der Lage, die Untrennbarkeit von Materie und Bewegung widerzuspiegeln, zu beweisen, und damit die grundlegende Tatsache einer wahrhaft wissenschaftlichen Weltanschauung, die materiell Einheit der Welt zu begründen.

F. Engels betont: "Die wirkliche Einheit der Welt besteht in ihrer Materialität, und diese ist bewiesen nicht durch ein paar Taschenspielerphrasen, sondern durch eine langwierige Entwicklung der Philosophie und der Naturwissenschaft." (3)

---

(1) Vgl.: Engels, F.: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. In: MEW. Bd. 21. S. 291. (Abkürzungen siehe Literaturverzeichnis)

(2) Ebenda. S. 293.

(3) Engels, F.: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring). In: MEW. Bd. 20. S. 41. (Nachfolgend "Anti-Dühring")



- 3 -

Dem Erkenntnisinteresse der Arbeiterklasse entsprechend, die als einzige Klasse auf Grund einer qualitativ völlig neuen welthistorischen Rolle eine konsequent wissenschaftliche Einsicht in die Zusammenhänge der Bewegung und Entwicklung auch in Bezug auf die Gesellschaft benötigte, führten Marx und Engels den "Ausbau der Philosophie des Materialismus nach oben" (1) zu Ende.

Lenin hebt die Genialität von Marx und Engels hervor, die darin liegt, daß sie "... den Materialismus weiterentwickelt, die eine philosophische Grundrichtung vorwärtsgetrieben, sich nicht bei der Wiederholung bereits gelöster erkenntnis-theoretischer Probleme aufgehalten, sondern den Materialismus konsequent durchgesetzt haben - daß sie gezeigt haben, wie man denselben Materialismus auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften durchsetzen muß ...". (2)

In der Einheit von philosophischem Materialismus und materialistischer Dialektik, ihrer Ausdehnung auf die Gesellschaft ist der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären marxistisch-leninistischen Partei eine wissenschaftliche Theorie und Methode in die Hand gegeben, die Entwicklung der Gesellschaft zu erkennen, zu analysieren und ihren Interessen gemäß zu beeinflussen sowie in Übereinstimmung mit den Gesellschaftsgesetzen zu verändern. Es bleibt kein Platz für bürgerlich-mystifizierende Entwicklungs- und Triebkraftkonzeptionen, die die tatsächlichen Ursachen der Bewegung und Entwicklung im Dunkeln lassen. Das steht zweifellos im Einklang mit bourgeois Klasseninteressen, lassen sich doch so die werktätigen Massen leichter manipulieren, um den sozialökonomischen Status

---

(1) Lenin, W.I.: Materialismus und Empiriokritizismus.  
In: LW. Bd. 14. S. 333.

(2) Ebenda. S. 340.

quo für die Ewigkeit zu zementieren. (1)

Der Kapitalismus imperialistischer Ausprägung wird zum Normalfall der Geschichte deklariert und gleichzeitig zum Endziel der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Klassenkampf wäre demzufolge etwas Unnormales, ja Widersinniges. Karl Marx kennzeichnete in diesem Zusammenhang die materialistische Dialektik und ihre Wirkung auf die reaktionäre Kapitalistenklasse wie folgt: "In ihrer rationellen Gestalt ist sie dem Bürgertum und seinen doktrinären Wortführern ein Ärgernis und ein Greuel, weil sie dem positiven Verständnis des Bestehenden zugleich auch das Verständnis seiner Negation, seines notwendigen Untergangs einschließt, jede gewordene Form im Flusse der Bewegung, also auch nach ihrer vergänglichen Seite auffaßt, sich durch nichts imponieren läßt, ihrem Wesen nach kritisch und revolutionär ist." (2)

Die materialistische Dialektik begründet aus der bewiesenen Erkenntnis heraus, daß die uns umgebende objektive Realität etwas sich tatsächlich beständig Veränderndes, nichts absolut Erstarrtes ist, die Bewegung als inhärentes Attribut der Materie. (3) Im Gegensatz zu besonderen einzelwissenschaftlichen Bewegungsauffassungen widerspiegelt die philosophische Kategorie Bewegung die Daseinsweise der Materie wider, erfaßt im allgemeinsten Sinne jegliche Veränderung überhaupt. Mit dem Begriff der Entwicklung wird jene Art der Bewegung und Veränderung von Dingen, Prozessen und Erscheinungen erfaßt, die vom niederen zum Höheren, in der Konsequenz also zu qualitativ

---

(1) Auf diesen Aspekt wird im 2. Kapitel näher eingegangen.

(2) Marx, K.: Das Kapital. Erster Band, In: MEW. Bd. 23. S. 27 f.

(3) Vgl. Engels, F.: Dialektik der Natur. In: MEW. Bd. 20. S. 354.



Neuen führt. Die fundamentale weltanschaulich-methodologische Bedeutung schöpft die marxistisch-leninistische Dialektik aus der Erkenntnis der Bewegung und Entwicklung als Selbstbewegung bzw. Selbstentwicklung. Während idealistische Konzeptionen und Konstruktionen die Quellen und die Triebkräfte aller Bewegung und Entwicklung immateriell, theologisch verbrämt erklären, sie im "Unerkennbaren" beläßt, als bloße Verkleinerung, Vergrößerung erfaßt, begreift die dialektisch-materialistische Entwicklungskonzeption die Entwicklung als Einheit und 'Kampf' der Gegensätze.

"Bei der ersten Auffassung der Bewegung bleibt die Selbstbewegung, ihre treibende Kraft, ihre Quelle, ihr Motiv im Schatten (oder diese Quelle wird nach außen verlegt - Gott, Subjekt etc. Bei der zweiten Auffassung richtet sich die Hauptaufmerksamkeit gerade auf die Erkenntnis der Quelle der Selbstbewegung ... Nur die zweite liefert den Schlüssel zum Verständnis der Selbstbewegung alles Seienden, nur sie liefert den Schlüssel zu den Sprüngen, 'zum Abbrechen der Allmählichkeit', zum 'Umschlagen in das Gegenteil', zum Vergehen des Alten und Entstehen des Neuen." (1)

Materialistische Dialektik ist "Wissenschaft des Gesamtzusammenhangs" (2) und damit ebenso "Wissenschaft von den allgemeinen Bewegungs- und Entwicklungsgesetzen der Natur, der Menschengesellschaft und des Denkens". (3) Engels kennzeichnet mit dieser gleichrangigen Benennung des Wesens der materialistischen Dialektik die Erfassung

(1) Lenin, W.I.: Zur Frage der Dialektik.  
In: LW. Bd. 38. S. 339.

(2) Engels, F.: Dialektik der Natur. A.a.O. S. 307.

(3) Derselbe: "Anti-Dühring". A.a.O. S. 132.



von Zusammenhang und Entwicklung, von Determinismus-  
auffassung und Entwicklungskonzeption in ihrer Ein-  
heit, ihrer wechselseitigen Durchdringung durch sie. (1)

Der objektive universelle Zusammenhang aller Dinge,  
Prozesse und Erscheinungen wird im Wesentlichen von den  
Grundgesetzen der Dialektik bestimmt bzw. erfaßt: Dem  
Gesetz des Umschlagens von Quantität in Qualität und  
umgekehrt, dem Gesetz von der gegenseitigen Durchdringung  
polarer Gegensätze und dem Gesetz der Negation der Ne-  
gation. (2) Sie sind als höchste Form des Zusammenhangs  
Gesetze der Entwicklung und Gesetze des  
Zusammenhangs. Es ist G. Stiehler zuzustimmen, der die  
Entwicklung als einen prozessierenden Zusammenhang be-  
stimmt, der durch die wechselseitige Bedingtheit und  
Bestimmtheit seiner verschiedenen Aspekte, Momente bzw.  
Elemente determiniert wird. (3) Die Erkenntnis dieser  
umfassenden Bedeutung der Grundgesetze der Dialektik  
und die Heraushebung des Gesetzes der Einheit und des  
'Kampfes' der Gegensätze als dem "Kern der Dialektik" (4)  
bildet einen wesentlichen Aspekt der Überlegenheit des  
Marxismus-Leninismus über jede idealistische Weltan-  
schauung. Hier finden wir die Antwort auf die entschei-  
dende Frage nach der Quelle und Triebkraft der Bewegung

(1) Vgl.: Hörz, H.: Objektive gesellschaftliche Ge-  
setze und Subjekt-Objekt-Dialektik.  
In: DZfPh 10/11/1974. S. 1206.

(2) Vgl.: Engels, F.: Dialektik der Natur. A.a.O. S. 307.

(3) Vgl.: Stiehler, G.: Zum Platz und zum Charakter der  
Entwicklungsauffassung im Marxismus-Leninismus.  
In: Philosophische Probleme der Entwicklung.  
Herausg.: Redlow, G./Stiehler, G. Berlin 1977. S. 25.

(4) Lenin, W.I.: Konspekt zu Hegels "Wissenschaft der  
Logik". In: LW. Bd. 38. S. 214.



und Entwicklung in Natur, Gesellschaft und Denken. Die Anerkennung der materiellen Einheit der Welt, basierend auf der richtigen Erkenntnis der Bewegung als Daseinsweise der Materie und der damit entstandenen Voraussetzung für die objektive Existenz des allgemeinen und universellen Zusammenhangs, führt notwendig zur Erklärung der Bewegung aus sich selbst heraus.

Die Wechselwirkung, so stellte F. Engels fest, ist die "wahre causa finalis" hinter der es nichts zu erkennen gibt, "weil eben dahinter nichts zu Erkennendes liegt." (1)

In jedem materiellen Prozeß, jeder Erscheinung der objektiven Realität realisiert sich die Wechselwirkung zwischen gegensätzlichen Seiten, Strebungen, Tendenzen in ihrer Entwicklung, zeigen sich Seiten der Herausbildung, Ausprägung und Lösung von Widersprüchen, von der einfachen mechanischen Ortsveränderung bis zum Klassenkampf des Proletariats. Der dialektische Widerspruch, das energische, zur Auflösung treibende Verhältnis von sich bedingenden und gleichzeitig ausschließenden Seiten, ist Quelle und Triebkraft jeglicher Bewegung und Entwicklung. (2) Marx bezeichnet ihn auch als "Springquelle aller Dialektik". (3)

In diesem Zusammenhang erweist es sich als notwendig, dem Hinweis W.I. Lenins folgend, die Lehre von der Einheit der Gegensätze als dem Kern der Dialektik zum Ausgangspunkt weiterer Erläuterungen des Verhältnisses von Gesetz und Widerspruch zu machen. (4) Die materialisti-

(1) Engels, F.: Dialektik der Natur. A.a.O. S. 499.

(2) Vgl.: Marx, K.: Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844. In: MEW. Ergänzungsband. I. Teil. S. 533.

(3) Derselbe: Das Kapital. Erster Band. A.a.O. S. 623. (Anmerkung)

(4) Vgl.: Lenin, W.I.: Konspekt zu Hegels "Wissenschaft der Logik". A.a.O. S. 214.

sche Dialektik in der Einheit von materialistischem Determinismus und materialistischer Entwicklungskonzeption bestimmt das Gesetz als objektiven, notwendigen, allgemeinen und damit wesentlichen Zusammenhang zwischen den Dingen, Prozessen, Erscheinungen usw. der Natur, der Gesellschaft und des Denkens, der unter bestimmten Wirkungsbedingungen wiederholbar ist und sich durch relative Beständigkeit auszeichnet. (1) Die materialistische Dialektik erfaßt Widerspruch und Gesetz in ihrem Zusammenhang. W.I. Lenin hebt im Rahmen seiner kritischen Aufarbeitung der Hegelschen Gesetzesauffassung hervor, daß das Gesetz das Ruhige, in bestimmte Grenzen Stabile und unter entsprechenden Bedingungen Wiederholbare verkörpert, zugleich aber "auch die negative Seite ... erfassen kann". (2) Letztere begreift das Ineinanderübergehen der Gegensätze, die "Übergänge jeder Bestimmung, Qualität, Eigenheit, Seite, Eigenschaft in jede andere". (3) Im Gesetz von der Einheit und dem 'Kampf' der Gegensätze kommen die Momente des Stablen, Ruhigen, eben der **E i n h e i t** und die des Unruhigen, des Drängenden, eben des **'K a m p f e s'** in ihrer wechselseitigen Durchdringung explizit zum Ausdruck. Erscheinungsweise des genannten zentralen dialektischen Grundgesetzes ist der dialektische Widerspruch, dem die in dem Gesetz ausgedrückten Attribute zukommen. (4) Eine Wechselbeziehung

---

(1) Vgl.: Marx, K.: Das Kapital. Dritter Band.  
In: MEW. Bd. 25. S. 235.

Engels, F.: Dialektik der Natur. A.a.O.  
S. 501.

(2) Lenin, W.I.: Konspekt zu Hegels "Wissenschaft der Logik". A.a.O. S. 143.

(3) Ebenda. S. 213.

(4) Vgl.: Stiehler, G.: Widerspruchsdiialektik und Gesellschaftsanalyse, Berlin 1977. S. 158/159.



von Gegensätzen stellen auch die beiden anderen Grundgesetze dar:

Das Gesetz des Umschlagens quantitativer Veränderungen in qualitative und umgekehrt sowie das Gesetz der Negation der Negation, ebenso wie die anderen Kategorienpaare der materialistischen Dialektik. Aus dem bisher Gesagten wird erkenntlich, daß dem Gesetz ebenfalls Triebkraftfunktion zukommt, die sich in der Bewegung, Entwicklung und Lösung der Widersprüche realisiert.

Diese Erkenntnisse der materialistischen Dialektik bilden das vorauszusetzende Fundament in allgemeinsten theoretischer Weise für jegliche wissenschaftliche Erörterung der Triebkraftproblematik, der Stellung und Beantwortung der Frage nach den verursachenden, treibenden und bewegenden Kräften. Die Darlegung allgemeiner Grundgedanken auf der bisher dargestellten Abstraktionsstufe erfordert, insbesondere auf Grund der Aufgabenstellung zur Auseinandersetzung mit auf dem historischen Idealismus basierenden triebtheoretischen sozialphilosophischen Lehren, ein Aufsteigen zum Konkreteren, dem historischen Materialismus. Zunächst ist im folgenden Abschnitt der dialektische Widerspruch als Quelle und Triebkraft zu charakterisieren sowie der Begriff Triebkraft näher zu bestimmen.

## 1.2. Der dialektische Widerspruch als Quelle und Triebkraft von Bewegung und Entwicklung. Zum Inhalt des Begriffes 'Triebkraft'.

Die in der philosophischen Diskussion weit verbreitete und verwendete Charakterisierung des dialektischen Widerspruchs als 'Quelle' und 'Triebkraft' wirft die Frage nach der Differenzierung und Abgrenzung zwischen beiden letztgenannten Begriffen auf. Wenngleich E. Lassow Mitte der siebziger Jahre auf den Umstand verwies, daß eine Reihe von Autoren von der Kongruenz der Begriffe Triebkraft und Quelle ausgeht, hebt er im gleichen Zusammenhang die Bestrebungen hervor, beide Begriffe voneinander zu unterscheiden. (1) Während eine Reihe marxistisch-leninistischer Autoren bei der Konstatierung der Tatsache verharren, daß der Widerspruch Quelle und Triebkraft der Bewegung und Entwicklung ist (z.B. Bartsch, G./Klimasewsky, G., Schliwa, H., Horstmann, H., Kröber, G., Pawelzig, G.P., Richter, W., Schulze, J. u.a.) (2), betonen andere die Notwendigkeit der Nichtidentifizierung und Trennung von 'Quelle' und 'Triebkraft'. (z.B. Bollhagen, P., Stiehler, G., Gropp R.O., Kracht, G., Schneider, W., Wotzsch, H., Lange, E., Tschannerl, W., Weissflug, H., Macharow, W.G. u.a.). (3) Als zu konstatierendes relatives Endergebnis der zu diesem Problem geführten Diskussion läßt sich eine heute doch im wesentlichen einheitliche Position anführen, die zurückgeht auf die von Lange, A./Tschannerl, W. dargelegte Auffassung. Sie bestimmen den Begriff der 'Triebkraft' als weiter zu fassender gegenüber dem der 'Quelle': "Mit dem Begriff Triebkraft erfassen wir so-

(1) Vgl.: Lassow, E.: Die wachsende Rolle des subjektiven Faktors - eine Gesetzmäßigkeit des historischen Fortschritts. In: DZfPh. H. 5/1974. S. 540 f.

(2) siehe Anmerkung 1

(3) siehe Anmerkung 2



wohl die Widersprüche als auch die von ihnen hervorgebrachten, abgeleiteten Erscheinungen und deren Widerspiegelung im Bewußtsein der Menschen". (1) In dieser Aussage ist die wesentliche Erkenntnis enthalten, daß der Widerspruch sowohl Quelle und Triebkraft von Bewegung und Entwicklung ist und die grundlegende, die Gesamtheit der anderen Triebkräfte determinierende Triebkraft darstellt. Der Widerspruch vereint in sich die Quelle der Bewegung und Entwicklung durch die Existenz und Wechselwirkung gegensätzlicher Momente, Teile, Seiten und Tendenzen innerhalb einer gegebenen Einheit, eines bestimmten Systems, die den inneren Anstoß der Selbstbewegung, den Impuls beinhaltet und fortlaufend Triebkräfte hervorbringt.

W.I. Lenin betont die primäre und übergreifende Rolle der Widersprüche sowie ihre triebkraftbewirkende Funktion, in dem er Triebkräfte charakterisiert als "... innere Entwicklungsantriebe, ausgelöst durch den Widerspruch, durch den Zusammenprall der verschiedenen Kräfte und Tendenzen." (2) Durch die Begriffe 'Quelle' und 'Triebkraft' wird demnach die bewegungsauslösende und in letzter Instanz verursachende sowie in der Folge die Entwicklung bestimmende, alle anderen Bewegungs- und Entwicklungsfaktoren durchdringende Funktion der Widersprüche in ihrer Einheit und Unterschiedlichkeit gefaßt. Triebkräfte sind demnach alle jene Faktoren, die dem dialektischen Widerspruch innewohnen, durch die Widersprüche selbst erzeugt werden und im Prozeß der Be-

---

(1) Lange, A./Tschannerl, W.: Zur Entwicklung theoretischer Auffassungen ... A.a.O. S. 9.

(2) Lenin, W.I.: Karl Marx. In: LW. Bd. 21. S. 43.



- 12 -

wegung und Entwicklung, des Entstehens, der Reifung, der Entfaltung und der schließlichen Lösung von Widersprüchen eine aktivierende, stimulierende, vorantreibende Rolle spielen. Diese allgemein-theoretische Darlegung des Triebkraftbegriffs auf der Basis der Erkenntnis und Anerkennung der materiellen Einheit der Welt, des objektiven und universellen Zusammenhangs aller Dinge, Prozesse und Erscheinungen sowie der dialektisch-materialistischen Entwicklungskonzeption widerspiegelt Genese und Funktion der Triebkräfte in der Natur, der Gesellschaft und im Denken.

Im weiteren Verlauf der Darlegungen zum Triebkraftbegriff erweist es sich als notwendig, der eingangs gestellten Forderung gerecht zu werden, die spezifischen Wirkungsbedingungen der Triebkräfte in der Gesellschaft zu untersuchen. Das erfordert die Nutzung und Anwendung der Erkenntnisse des historischen Materialismus über die Spezifika der Triebkräfte der sozialen Entwicklung, d.h., ihre materielle Determination, die Dialektik materieller und ideologischer Triebkräfte sowie die Dialektik von objektiven Bedingungen und subjektiven Faktoren usw.

### 1.2.1. Die Spezifik der Triebkräfte in der sozialen Entwicklung

Die Ausdehnung des philosophischen Materialismus und der materialistischen Dialektik in ihrer Einheit auf die Gesellschaft ist herausragendes Verdienst der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Sie ermöglicht die Bestimmung der in der Entwicklung der Gesellschaft wirkenden Triebkräfte. Während es in der Natur "lauter bewußtlos blinde Agenzien" sind, "die aufeinander einwirken und in deren Wechselspiel das allgemeine Gesetz zur Geltung kommt", besteht die Spezifik der Gesellschaftsgesetze in der Tatsache, daß in der Gesellschaft "die Handelnden lauter mit Bewußtsein begabte, mit Überlegung oder Leidenschaft handelnde, auf bestimmte Zwecke hinarbeitende Menschen" sind. (1)

Entsprechend dem menschlichen Wesen, das von Karl Marx als "das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse" bestimmt wurde, (2) sind die Menschen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gezwungen, bestimmte soziale Verhältnisse einzugehen, denn nur indem sie gemeinsam in der Gesellschaft handeln bzw. produzieren, können sie existieren. Die Notwendigkeit, miteinander zum Zwecke der Produktion und Reproduktion des Lebens in Beziehung zu treten, bestimmte Verhältnisse zueinander einzugehen, besteht völlig unabhängig vom Willen der Menschen. Diese Verhältnisse, Produktionsverhältnisse, existieren im Sinne der materialistischen Beantwortung der Grundfrage der Philosophie in Bezug auf die Gesellschaft außerhalb und unabhängig vom Bewußtsein der Menschen und sind damit materielle Verhältnisse.

---

(1) Engels, F.: Ludwig Feuerbach und der Ausgang ...  
A.a.Ö. S. 296.

(2) Marx, K.: Thesen über Feuerbach  
In: M.W. Bd. 3. S. 534.



Sie sind objektiv, denn die "Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen." (1) Zum einen ergibt sich hieraus für die Menschen das Erfordernis, unter den vorgefundenen Bedingungen tätig zu werden, zum anderen resultiert daraus das Möglichkeitsfeld, aktiver und schöpferischer Veränderungen der Welt.

Der Prozeß des menschlichen Handelns, in dem die Menschen in Abhängigkeit von einem bestimmten Entwicklungsniveau der materiellen Produktivkräfte selbst den Verlauf der Geschichte gestalten, ist somit materiell determiniert. Daraus folgt, daß die materiellen, objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, Gesetze des menschlichen Handelns sind, objektive, allgemeine, notwendige und wesentliche Zusammenhänge, zu deren Wirkungsbedingungen das aktive Handeln der Menschen gehört. Der Marxismus-Leninismus in der Einheit seiner drei Bestandteile, insbesondere der historische Materialismus, begründete die Erkenntnis, daß die Entwicklung der Gesellschaft, das Entstehen, die Entwicklung und die Reifung sowie die Ablösung ökonomischer Gesellschaftsformationen, ihre gesetzmäßige Aufeinanderfolge, ein naturhistorischer Prozeß ist, dessen Gesetze ebenso objektiv sind wie die in der Natur wirkenden. Diese Gesellschaftsgesetze werden unabhängig und außerhalb vom Willen und Bewußtsein der Menschen wirksam, jedoch nicht unabhängig von der Existenz und außerhalb des Handelns von den mit Bewußtsein "ausgestatteten" Menschen.

Die Durchsetzung bzw. Realisierung gesellschaftlicher Gesetze durch bewußtes Handeln der Menschen hebt deren Materialität nicht auf.

---

(1) Marx, K.: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. In: MEW. Bd. 8. S. 115.



- 15 -

Für die Erörterung der Spezifik der Triebkräfte der sozialen Entwicklung erweist es sich damit als notwendig, aus der Vielfalt der sozialen Bewegungsform der Materie, der Vielfalt der gesellschaftlichen Prozesse, die Vielfalt der in der Gesellschaft wirkenden Triebkräfte, ihre "Hierarchie", d.h., ihre Stellung, wechselseitige Durchdringung und gegenseitige Abhängigkeitsverhältnisse zu bestimmen. Das insbesondere, weil damit der weltanschaulich-methodologische "Schlüssel" für die Erkenntnis und Widerlegung idealistischer Triebtheoriekonstruktionen bürgerlicher Gesellschaftstheoretiker gegeben wird.

Entsprechend der materialistischen Beantwortung der Grundfrage der Philosophie in Bezug auf die Gesellschaft, dem Primat des gesellschaftlichen Seins, kurz gefaßt als materieller Lebensprozeß der Menschen und seiner Widerspiegelung im gesellschaftlichen Bewußtsein, dessen aktive Rolle in der Bezeichnung "geistiger Lebensprozeß der Gesellschaft" zum Ausdruck gebracht wird (1), sind zunächst in allgemeiner Form materielle und ideelle Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung zu bestimmen.

Aus der Tatsache, daß es in der Geschichte der menschlichen Gesellschaft in Form des materiellen gesellschaftlichen Lebensprozesses eine "materielle Wirklichkeit spezifisch sozialhistorischer Art" gibt (2), ist der Nachweis zu erbringen, daß die Ursachen, die

---

(1) Vgl.: Eichhorn, I.W.: Gesellschaftliches Sein und gesellschaftliches Bewußtsein.  
In: Grundlagen des historischen Materialismus,  
Berlin 1976. S. 46.

(2) Ebenda. S. 47.



hinter den Beweggründen der Menschen stehen, aus dem materiellen Bedingungsgefüge und Verhältnissen der Gesellschaft erwachsen. Dieses methodologische Vorgehen folgt den Hinweisen von F. Engels, nach denen es erforderlich ist, hinter die ideellen Triebkräfte zurückzugehen und die bewegenden Ursachen, die "Triebkräfte der Triebkräfte" zu erforschen, zu erkennen, "welche treibenden Kräfte wieder hinter diesen Beweggründen stehen, welche geschichtlichen Ursachen es sind, die sich in den Köpfen der Handelnden zu solchen Beweggründen umformen." (1)

Die Bestimmung der bewegenden und treibenden Ursachen der gesellschaftlichen Bewegung und Entwicklung führt - wie in der Natur bzw. im Denken - zu den dialektischen Widersprüchen.

Im Prozeß des Entstehens, der Entfaltung, Bewegung und Lösung materieller gesellschaftlicher Widersprüche realisiert sich die fortschreitende Entwicklung der Gesellschaft. Sie sind - wie überall in der objektiven Realität - so auch in der Gesellschaft, Quelle und Triebkraft der Bewegung und Entwicklung. Diese Erkenntnis ist inzwischen Grundlage bzw. Ausgangspunkt der Diskussion zur Triebkräfteproblematik. Ohne Zweifel ist diese Feststellung nur ein - wenn auch grundsätzlicher - Aspekt der Bestimmung gesellschaftlicher Triebkräfte. Auf Grund der oben angeführten Tatsache, daß in der Geschichte bewußt handelnde Menschen die allgemeinen Gesetze gesellschaftlicher Entwicklung realisieren, ist notwendigerweise die Erkenntnis einzubeziehen, daß der

---

(1) Engels, F.: Ludwig Feuerbach und der Ausgang...  
A.a.O. S. 297f



- 17 -

Gesellschaftliche Lebensprozeß in seiner Totalität Prozeß, Inhalt und Resultat der praktischen, materiell-gegenständlichen, politischen, ideologischen und geistigen Tätigkeit ist. (1)

Gesellschaftliche Triebkräfte sind demzufolge Triebkräfte, die eben diese Tätigkeiten der Menschen verursachen, stimulieren und aktivieren. Die Frage nach der Spezifik der Triebkräfte der gesellschaftlichen Bewegung und Entwicklung umfaßt demnach den Aspekt der in letzter Instanz wirkenden Ursachen ebenso wie jenen, den aus diesen erwachsenden, abgeleiteten, erstere widerspiegelnde Faktoren, die unmittelbar das Handeln der Menschen bewirken.

F. Engels erfaßt diesen Gesichtspunkt der gesellschaftlichen Triebkräfte, wenn er formuliert, daß "die Produktion und Reproduktion des wirklichen Lebens" das "in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte" ist. Zugleich hebt er hervor, daß damit nicht "das einzig bestimmende ..." Moment der Tätigkeit der Menschen in Geschichte und Gesellschaft erfaßt wird. (2)

Engels führt weiter an, daß die "verschiedenen Momente des Überbaus - politische Formen des Klassenkampfes und seine Resultate ... Reflexe aller dieser wirklichen Kämpfe im Gehirn der Beteiligten, politische, juristische, philosophische Theorien, religiöse Anschauungen ..." Einwirkungen auf den Verlauf geschichtlicher Kämpfe ausüben. (3)

---

(1) Vgl.: Schulze, I., Weißpflug, H.:  
Triebkräfte der Gesellschaft - Triebkräfte  
Berlin 1979. S. 46 f.

(2) Engels an Joseph Bloch. 21./22. September 1890  
In: MEW. Bd. 37. S. 463.

(3) Ebenda.



In der Wechselwirkung aller dieser Momente setzt sich letztlich die ökonomische Bewegung als "Notwendiges" durch. (1) Damit wird zugleich zum Ausdruck gebracht, das nicht etwa ein Nebeneinander der unterschiedlichsten Faktoren den Prozeß der Bewegung und Entwicklung in Gesellschaft und Geschichte determiniert, sondern es wird unterschieden in letztinstanzliche Wirk- bzw. Antriebskräfte und von diesen abgeleitete, sie widerspiegelnde, mitwirkende Kräfte.

Es ist zweifellos bedeutsam für die weitere Arbeit, wenn G. Harder diesen Zusammenhang faßt als "Relation von gesellschaftlichen Bewegursachen und Beweggründen der menschlichen Tätigkeit und die Formen ihres Zusammenfallens in ihrer Spezifik entsprechend dem Charakter der jeweiligen ökonomischen Gesellschaftsformation". (2)

Bewegursachen werden definiert als die Gesamtheit der Beziehungen des Stoffwechselprozesses mit der Natur in einer konkret historischen Form, deren objektiv existierenden Widersprüche, allgemeinen und spezifischen Gesetze, Erfordernisse, durch die die Tätigkeit der Menschen letztlich bestimmt wird. Beweggründe werden als Umformung dieser Bewegursachen betrachtet, die im Prozeß des bewußten Handelns der Menschen realisiert werden. Harder betont, daß die Umformung materieller Bewegursachen in ideelle Beweggründe, objektiver Bedingungen in subjektive Faktoren "entscheidend mitbestimmend für die gesellschaftliche Entwicklung (sind), da nur über und durch sie die objektiven Beziehungen realisiert werden." (3)

---

(1) Ebenda.

(2) Harder, G.: Zur Frage der Triebkräfte des Sozialismus in der DDR.  
In: Beiträge zu philosophischen Problemen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus. Schriftenreihe für den Fachschullehrer. H. 8. S. 28.

(3) Ebenda.



Diese Auffassung berücksichtigt die Förderung von F. Engels, neben dem vom Gegner "geleugneten Hauptprinzip", "die übrigen an der Wechselwirkung beteiligten Momente zu ihrem Recht kommen zu lassen." (1)

Allerdings ist in diesem Zusammenhang u.E. zu bedenken, ob das dazu berechtigt, methodologisch "unter dem Gesichtspunkt der subjektiven Seite der Geschichte" (2) an die Erklärung der Triebkraftproblematik gesellschaftlicher Bewegung und Entwicklung heranzugehen.

Zusammenfassend lassen sich grundsätzlich folgende, im wesentlichen einheitliche Standpunkte marxistisch-leninistischer Autoren zur Charakterisierung gesellschaftlicher Triebkräfte darlegen:

- I. Übereinstimmend wird hervorgehoben, daß die objektiven Widersprüche Quelle und Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung sind. Widersprüche werden als die grundlegenden, alle anderen bestimmenden Triebkräfte erklärt. (3)
2. Der dialektische Gegensatz von Natur und Gesellschaft, die Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur, den er über die Arbeit als "Stoffwechselprozeß" realisiert, ist aufgehoben in der Dialektik von Produktivkräften und Produktions-

---

(1) Engels an Joseph Bloch. A.a.O. S. 465.

(2) Schliwa, H.: Der gesetzmäßige Verlauf der Geschichte und ihre Triebkräfte. In: Grundlagen des historischen Materialismus. Berlin 1976. S. 288.

(3) Vgl.u.a.: Kosing, A.: Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaft. In: Dialektik des Sozialismus. Berlin 1981. S. 251 f.



verhältnissen. Das dialektisch-widersprüchliche Verhältnis letzterer zueinander wird als die entscheidende und letztendliche Ursache der geschichtlichen Entwicklung herausgearbeitet.

3. Aus der Dialektik innerhalb der Produktionsweise leitet der historische Materialismus die Entstehung fortschrittlicher Klassen, ihrer revolutionären Kämpfe und sozialer Revolutionen ab und widerspiegelt damit den Fortschrittkampf in der ökonomischen Gesellschaftsformation und deren Ablösung bzw. deren Übergang von einer niederen zu einer höheren. (1)
4. Der Begriff der gesellschaftlichen Triebkräfte erfaßt die materiellen Bewegursachen (Erfordernisse, Bedürfnisse, Interessen und Aufgaben) in ihrer dialektischen Beziehung zu den unmittelbaren Handlungsantrieben, den ideellen Beweggründen (Motive, Ziele usw.).
5. In der Gesamtheit der objektiven und subjektiven Triebkräfte sind die materiellen gesellschaftlichen Triebkräfte die in letzter Instanz wirkenden, alle anderen durchdringenden, grundlegenden und entscheidenden Triebkräfte.

Auf der Grundlage der Bestimmung der gesellschaftlichen Triebkräfte durch G. Stiehler (2) erscheint es u.E.

---

(1) Vgl.: Mook, W.: Zur Stellung und Lösung der Frage nach den Triebkräften der sozialen Entwicklung im historischen Materialismus.  
In: WZ d. PH "E. Weinert" Magdeburg.  
H. 6/1979. S. 551 f.

(2) Vgl.: Stiehler, G.: Dialektik und Gesellschaft  
Berlin 1981. S. 163.



möglich und sinnvoll, unter Einbeziehung der vorstehend angeführten Grundpositionen, eine verallgemeinerte definitorische Bestimmung der gesellschaftlichen Triebkräfte darzulegen.

Triebkräfte der sozialen Entwicklung sind jene aus dem Wirken objektiver gesellschaftlicher Widersprüche erwachsende und auf deren Bewegungs- und Lösungsprozeß rück- bzw. einwirkende Faktoren, die Inhalt, Tempo und Ergebnisse der sozialen Entwicklung bestimmen. Ihr Wirken als objektive Bedingungen besteht darin, die subjektiven Akteure der gesellschaftlichen Bewegung einem solchen Zwang zu unterwerfen, daß die Entwicklung der Gesellschaft im ganzen und/oder in Teilbereichen gewährleistet wird.

Es handelt sich primär um objektive Bedingungen, reale Verhältnisse und Determinanten (Bewegursachen), die, als von ihnen abgeleitetes Moment einen Komplex subjektiver Triebkräfte (Beweggründe) bedingen. Hervorzuheben ist die relativ eigenständige Wirksamkeit und der in bestimmten Grenzen selbständige Determinationswert des subjektiven Moments, das die unmittelbaren Handlungsantriebe zum Inhalt hat. Die Entfaltung der formationspezifischen Triebkräfte in der sozialistischen Gesellschaft realisiert sich letztlich in der dialektischen Wechselwirkung gesellschaftlicher Bewegursachen und den Beweggründen des menschlichen Handelns, in ihrem Zusammenfallen, d.h., in der Herausbildung von den den Bewegursachen adäquaten Beweggründen, die das Handeln der Menschen im Sinne des historischen Fortschritts determinieren.

Diese Aussagen verweisen auf eine notwendige Klärung der neuen Qualität der Triebkräfte des Sozialismus.



### 1.2.2. Der historisch neue Charakter der Widersprüche des Sozialismus und die neue Qualität seiner Triebkräfte

Unter den Bedingungen der Existenz antagonistischer Klassen, auf der Grundlage des Privateigentums an den Produktionsmitteln, hob W.I. Lenin den Kampf der Klassen als "Grundlage der gesamten Entwicklung und als ihre triebende Kraft" hervor. (1) K. Marx und F. Engels formulierten das Gesetz der antagonistischen Klassengesellschaft im "Kommunistischen Manifest"; "Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen". (2) Der Klassenkampf wird jedoch nur unter der Voraussetzung Triebkraft des historischen Fortschritts, daß die progressive Klasse die Führung an sich reißt und der reaktionären, hemmenden Klasse erfolgreich entgegen tritt und sie als herrschende Macht zerschlägt. "Proletariat und Reichtum sind Gegensätze, Sie bilden als solche ein Ganzes ... Es handelt sich um die bestimmte Stellung, die beide in dem Gegensatz einnehmen. Es reicht nicht aus, sie für zwei Seiten eines Ganzen zu erklären. Das Privateigentum, als Reichtum, ist gezwungen, sich selbst und damit seinen Gegensatz, das Proletariat, im Bestehen zu erhalten. Es ist die p o s i t i v e Seite des Gegensatzes, das in sich selbst befriedigte Privateigentum. Das Proletariat ist umgekehrt als Proletariat gezwungen, sich selbst und damit seinen bedingenden Gegensatz, der es zum Proletariat macht, das Privateigentum, aufzuheben.

---

(1) Lenin, W.I.: Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus. In: LW. Bd. 19. S. 8.

(2) Marx, K./Engels, F.: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW. Bd. 4. S. 462.



Es ist die **n e g a t i v e** Seite des Gegensatzes, seine Uaruhe in sich, das aufgelöste und sich auflösende Privateigentum." (1) Es ist die negative Seite, die auf die Auflösung des Widerspruchs im Sinne des sozialen Fortschritts hindrängt und in der sozialistischen Revolution durch seine Lösung die Gesellschaftsentwicklung vorantreibt.

Das Handeln der Menschen zum Zwecke der Produktion und Reproduktion ihres Lebens, ihre materielle Produktionstätigkeit, bedingt das Eingehen materieller Verhältnisse, Produktionsverhältnisse. (2) Diese Produktionsverhältnisse stellen zunächst entwicklungsfördernde Faktoren der Produktivkräfte dar, schlagen aber in der auf antagonistischen Verhältnissen beruhenden Ausbeutergesellschaft auf einem bestimmten Punkt in Fesseln derselben um. Die progressive Klasse, in deren sich aus ihren realen ökonomischen Daseinsbedingungen ergebenden Interessen die Lösung dieses Widerspruchs liegt, führt in einer sozialen Revolution den Übergang zu einer qualitativ neuen Produktionsweise herbei, in der dann infolge des Lösens des Widerspruchs zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen der alten Produktionsweise auf höherer Stufe dieser Widerspruch neu entsteht, sich entfaltet und zur Auflösung treibt. Gesamter Widerspruch, der gesetzmäßig im Verhältnis von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen entsteht und nach einer Lösung in Richtung zum Höheren drängt, wird zum "Stachel" der gesellschaftlichen Entwicklung. (3)

- 
- (1) Engels, F./Marx, K.: Die heilige Familie.  
In: MEW. Bd. 2. S. 37.
  - (2) Vgl.: Marx, K.: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Vorwort. In: MEW. Bd. 13, S. 8.
  - (3) Marx, K./Engels, F.: Die deutsche Ideologie.  
In: MEW. Bd. 3, S. 74.



Die progressive, revolutionäre Klasse, selbst Hauptproduktivkraft, schafft durch ihr Handeln die Daseinsbedingungen jenes widersprüchlichen Verhältnisses und stellt - unter antagonistischen Verhältnissen - im Klassenkampf - die notwendige Übereinstimmung der Seiten her. Das spontane Wirken der Triebkräfte in jeder Ausbeutergesellschaft, das Wirken gegen die Lebensinteressen der überwältigenden Mehrheit der Menschen, speziell im imperialistischen Stadium der kapitalistischen ökonomischen Gesellschaftsformation, verlangt eine Lösung, die wie F. Engels feststellte, nur darin liegen kann, "das die gesellschaftliche Natur der modernen Produktivkräfte tatsächlich anerkennt, daß also die Produktions-, Aneignungs- und Austauschweise in Einklang gesetzt wird mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktionsmittel. Und dies kann nur dadurch geschehen, daß die Gesellschaft offen und ohne Umwege Besitz ergreift von den jeder andern Leitung außer der ihrigen erwachsenen Produktivkräften." (1)

Die sozialistische Revolution, in deren Verlauf und Ergebnis die Arbeiterklasse die errungene politische Macht nutzt, um der bis dahin herrschenden Kapitalistenklasse auch die ökonomische Macht zu entreißen, stößt das Tor zur kommunistischen Gesellschaftsformation auf. Die neu geschaffenen, nicht auf Ausbeutung beruhenden sozialistischen Produktionsverhältnisse verkörpern in ihrem Bestehen, ihrer Entwicklung und ihrer Wirkung insgesamt die neue Qualität der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie ermöglichen eine ungehemmt fortschreitende Entfaltung der Produktivkräfte. Der Klassenkampf hört auf, Triebkraft der sozialen Entwicklung zu sein.

---

(1) Engels, F.: "Anti-Dühring". A.a.O. S. 260.



Diese Tatsache kann jedoch nicht dazu führen, die Rolle der Widersprüche als letztlich wirkende Quelle und Triebkraft zu vernachlässigen bzw. einzuschränken oder gar zu leugnen.

Ausgehend von der Leninschen Erkenntnis des Wegfalls des Antagonismus und seiner nachdrücklichen Feststellung, daß der Widerspruch im Sozialismus bleibt, kann auch im Ergebnis der intensiven Diskussion zum Problem der Widersprüche in der marxistisch-leninistischen philosophischen Literatur in den siebziger Jahren konstatiert werden:

- Widerspruch und Antagonismus dürfen nicht identifiziert werden. Einseitige und damit falsche Positionen in dieser Frage bieten revisionistischen und bürgerlichen Philosophen und Gesellschaftstheoretikern eine ideale Plattform, die Spezifik der Triebkräfte des Sozialismus und ihrer Wirkungsweise zu leugnen bzw. zu entstellen. In der Konsequenz führt das zum Bemühen bürgerlicher Ideologen, durch reduktionistische Gleichsetzung der Wirkungsweise von Widersprüchen im Kapitalismus mit der im Sozialismus konterrevolutionäre, vom Imperialismus inspirierte und gesteuerte Aktionen in sozialistischen Staaten als Klassenkampf zu interpretieren. Er wäre angeblich Voraussetzung für eine Weiterentwicklung im Sozialismus. (1)
- Die Allgemeingültigkeit des Wirkens der Grundgesetze der Dialektik in Natur, Gesellschaft und im Denken erstreckt sich wie auf jede Gesellschaftsformation so auch auf die kommunistische Formation und ihre

(1) Vgl. dazu u.a.: Wetter, G.A.: Sowjetideologie heute. Bd. I. Dialektischer und historischer Materialismus. Hamburg 1962. S. 234.

beiden Phasen. Objektive dialektische Widersprüche sind ihre grundlegende Quelle und Triebkraft. Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln, die Gesamtheit der neuen Produktionsverhältnisse prägen ihren nichtantagonistischen Charakter. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die Ablösung des Klassenkampfes als der entscheidenden Triebkraft sich auf die Entwicklung **i n n e r h a l b** der sozialistischen Länder und zwischen ihnen beschränkt.

In der Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus stellt der Klassenkampf gegen den Imperialismus die wesentliche geschichtliche Triebkraft für den Menschheitsfortschritt dar. Der Kampf gegen das kapitalistische Weltssystem, die imperialistischen Bestrebungen der sozialistischen Staatengemeinschaft ein Wettrüsten ungekannten Ausmaßes aufzuzwingen, fordert von den Ländern des Sozialismus ein langsames Voranschreiten, als es auf der Grundlage der ihnen eigenen Entwicklungsgesetzen und -potenzen möglich wäre. (1)

Bei der notwendigen Hervorhebung und Bestimmung des Widerspruchs als der grundlegenden, alle anderen treibenden Kräfte durchdringende und bestimmende Triebkraft in der Gesellschaft, ihrer Bewegung und Entwicklung, ist es unzulässig, bei der bloßen Konstatierung ihres Wirkens in der sozialistischen Gesellschaft stehen zu bleiben. Vielmehr ergibt sich aus dieser Tatsache, ausgehend von der im vorigen Abschnitt vorgenommenen definitiven Bestimmung der Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung, das Erfordernis, die Darstellung bzw. Erörterung jener Bewegursachen und Beweg-

---

(1) Vgl.: Hahn, E.: Die Dialektik des Fortschritts in unserer Zeit. In: Dialektik des Geschichtsprozesses in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. V. Philosophie-Kongreß der DDR. Berlin 1980. S. 44 f.



gründe vorzunehmen - in ihrer dialektischen Wechselwirkung - die aus objektiven Widersprüchen erwachsen und das Handeln der Menschen für den gesellschaftlichen Fortschritt determinieren.

Unter Zugrundelegung des nichtantagonistischen Charakters der Widersprüche im Sozialismus, kann die neue Qualität seiner Triebkräfte bestimmt werden.

Die Menschen machen ihre Geschichte selbst. Die gleiche Stellung aller Mitglieder der Gesellschaft zu den Produktionsmitteln (die noch unterschiedlichen Positionen bzw. Qualitäten dieser Stellung in der ersten Phase der kommunistischen Formation sind zweifellos als notwendiger Schritt auf dem Weg zur einheitlichen Stellung in der höheren Phase zu betrachten) bringt eine völlig neue Qualität des Zusammenwirkens im Handeln der Menschen hervor. Sie schafft die Voraussetzungen und die neuen Möglichkeiten auf der Grundlage der nichtantagonistischen Wirkungsbedingungen für die Entfaltung und Lösung (und damit Neusetzung auf höherer Ebene) der Widersprüche im Sozialismus durch das bewußte, organisierte und gemeinschaftliche Handeln der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei.

Die Arbeiterklasse ist in unserer Epoche der entscheidende Träger des Fortschritts, seine charakteristische vorwärtstreibende Kraft. Sie ist, wie Lenin hervorhob, die "intellektuelle und moralische Triebkraft", der "physische Vollstrecker" der sozialistischen Entwicklung unserer Gesellschaft. (1) Damit wird jene neue Stufe der historischen Entwicklung erfaßt, die charakterisiert ist durch die Kontrolle der Menschen über die

---

(1) Vgl.: Lenin, W.I.: Karl Marx. A.a.O. S. 60.

objektiven Bedingungen und Gesetze der Geschichte. Mit der Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse "... werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben ...", unterstrich Engels. (1) Während in der kapitalistischen Gesellschaft das Profitstreben den Eigentümer der Produktionsmittel zum Handeln treibt, werden hohe Leistungen der sozialistischen Eigentümer der Produktionsmittel mobilisiert durch die grundlegende Übereinstimmung der Interessen der Individuen und Kollektive mit denen der Gesellschaft im sozialistischen Wettbewerb.

Aus der Überwindung des unkontrollierten, spontanen Wirkens der Entwicklungsfaktoren des Kapitalismus auf der Basis der neu geschaffenen Produktionsverhältnisse erwächst die Möglichkeit und Notwendigkeit der immer bewußteren Gestaltung der gesellschaftlichen Praxis, der bewußten Entfaltung der den neuen Bedingungen adäquaten Triebkräfte. Dabei kommt diesen neuen Bedingungen selbst Triebkraftfunktion zu. P. Fedossejew betont in diesem Zusammenhang, im Sozialismus verbindet sich "der gesellschaftliche Fortschritt organisch mit der gesellschaftlichen Form des Eigentums an den Produktionsmitteln." (2)

---

(1) Engels, F.: "Anti-Dühring". A.a.O. S. 264.

(2) Fedossejew, P.: Theoretische Probleme des entwickelten Sozialismus und des kommunistischen Aufbaus.  
In: Der XXV. Parteitag der KPdSU und die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie.  
Berlin 1977. S. 30.



Die dem Wesen des Sozialismus entspringende Notwendigkeit der bewußten und planmäßigen Ausnutzung seiner Gesetze und Freisetzung seiner spezifischen Triebkräfte und die damit verbundene neue Qualität der ideologischen Triebkräfte erfordert, deren Verhältnis zu den materiellen Triebkräften und ihre dialektische Wechselwirkung darzulegen.